



Elternbrief

»Das Gedächtnis erwartet die Intervention des Gegenwärtigen.«

Paul Valéry

Geschätzte Eltern!

Der Wechsel in der Direktion des Petrinums steht bevor. Das Konsistorium hat in seiner Sitzung am 30. Oktober 2013 den Vorschlag des Beirates, Herrn Professor Klemens Keplinger als neuen Direktor des Petrinums zu installieren, beraten. Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz hat im Anschluss daran Herrn Mag. Keplinger mit Wirkung vom 1. Dezember 2013 zum neuen Direktor bestellt. Am 24. November wird ihm der interimistische Leiter des Schulamtes, Herr Fachinspektor HR Mag. Willibald Burgstaller, das Bestellungsdekret überreichen.

Die Übergabe der Amtsgeschäfte habe ich in den letzten Wochen intensiv vorbereitet und in dieser Zeit Herrn Mag. Keplinger auch persönlich näher kennengelernt. Dabei wurde ich in der Überzeugung bestärkt, dass das Petrinum in eine gute Zukunft blicken kann. Ich bin sicher, dass Kollege Keplinger die Schule mit viel Umsicht und Engagement führen wird. Eine wichtige Grundlage dafür ist das eindeutige Votum des Hearings, in dem alle drei Kurien – das Schulamt der Diözese, der Lehrkörper und die Elternvertreter – ihn an die erste Stelle gereiht haben. Er genießt das Vertrauen der Schulpartner.

Frischer Wind

Meinen Wechsel sehe ich dagegen durchaus mit gemischten Gefühlen: Auf der einen Seite wird mir immer deutlicher bewusst, dass ein neuer Wind in der Direktion der Schule gut tut, damit viele neue Chancen eröffnet werden, was auch zusätzliche Dynamik in den Erneuerungsprozess „Petrinum 2020“ bringen kann. In den letzten Jahren sind sehr viele Dinge ausgezeichnet gelungen und ich blicke mit großer Dankbarkeit auf diese knapp vierzehn Jahre zurück. Dieses Gelingen, so wunderbar es ist, birgt auch die Gefahr, dass alles so bleiben soll, wie es einmal war. Damit wäre aber die Grundlage für Bequemlichkeit, vielleicht sogar Erstarrung gelegt, die dem Petrinum mittel- und längerfristig schaden

würde. Das mag zwar paradox klingen: Aber weil das Petrinum derzeit ganz gut aufgestellt ist, braucht es jetzt den Wechsel. Diese Notwendigkeit und die Gefahr einer gewissen inneren Müdigkeit sind für mich gerade in den letzten Wochen noch deutlicher und schärfer zu Tage getreten als je zuvor.

Rückblick

Die letzten Wochen haben mir aber auch noch einmal bewusst gemacht, wie eng ich mit vielen Kolleginnen und Kollegen verbunden bin und dass ich hier im Petrinum eine tiefe berufliche Beheimatung gefunden habe. Beim Durchsehen der Unterlagen für die Amtsübergabe bin ich auf manche Dokumente und Briefe gestoßen, die ich schon vergessen geglaubt habe. Sie haben mir noch einmal die Bandbreite dessen vermittelt, was in den letzten Jahren geschehen ist. Die Eröffnung der Bibliothek, bei der Rudi Habringer aus seiner „Islandpassion“ gelesen hat, und die Eröffnung der Sternwarte mit dem Festvortrag von Univ.Prof. Dr. Franz Gruber über die Spannung zwischen *sky* und *heaven* waren für mich unvergessliche Höhepunkte. Viele bereichernde Begegnungen behalte ich in lebendiger Erinnerung: Schriftsteller waren bei uns zu Gast (Felix Mitterer, Peter Paul Wiplinger, Alois Brandstetter), Journalisten (Hubert Gaisbauer, Hugo Portisch), Wissenschaftler (Roman Sandgruber), Politiker und Diplomaten, Bischöfe (Ludwig Schwarz, Manfred Scheuer, Jacques Gaillot), Künstler (Herbert Meusburger, Herbert Friedl) und viele „bunte Vögel“ von Heini Staudinger bis zu Johannes Gutmann, dem Gründer von Sonnentor.

Die Durchsicht der Briefe bewahrt mich aber auch davor, alles zu sehr in rosigem Licht zu sehen. Vieles war hart erarbeitet, nicht alles ist gelungen, es gab kein Jahr ohne Konflikte. Die meiste Energie haben Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schülern, die es in einzelnen Klassen gegeben hat, gebunden. Jener Bereich, der mit dem Modewort „Mobbing“ nur sehr ungenau umschrieben ist, war ein

Es muss ein Weg gefunden werden zwischen der Skylla der Selbstanklage und der Charybdis des Selbstlobs. Es gibt zwei Arten von Unaufrichtigkeit, man erniedrigt sich oder man wird überheblich.

Safranski, Rüdiger:
Goethe. Kunstwerk des Lebens, Carl Hanser Verlag, München 2013
S.529

Artikelübersicht:

| | |
|-------------------|---|
| Der neue Direktor | 3 |
| Termine | 4 |
| Der EV informiert | 4 |

**Lothar Zenetti:
Inkonsequent**

*Frag hundert Katholiken,
was das Wichtigste ist
in der Kirche.*

*Sie werden antworten:
Die Messe.*

*Frag hundert Katholiken,
was das Wichtigste ist
in der Messe.*

*Sie werden antworten:
Die Wandlung.*

*Sag hundert Katholiken,
dass das Wichtigste in der
Kirche*

die Wandlung ist.

*Sie werden empört sein:
Nein, alles soll bleiben
wie es ist.*

in: Zenetti, Lothar: Texte der
Zuversicht. Für den Einzelnen und die
Gemeinde. München 1972, S.207

zentrales Thema, vor allem der letzten Jahre. Hier ist die Sensibilität auf Eltern- und Schülerseite enorm gestiegen und die Erwartungshaltung, die *Schule* – wer immer da konkret gemeint sein mag – müsse diese Klassenkonflikte lösen, mitunter sogar zu einem Stück Überforderung geworden. Ich habe es immer für wichtig erachtet, gerade diesen Bereich sehr ernst zu nehmen, weil hier auch ablesbar wird, ob wir unser Schulprofil, vor allem die Pflege von Beziehungen und die christliche Wertorientierung, ernst nehmen. Umgekehrt dürfen wir die Augen vor der Tatsache nicht verschließen, dass es auch im Petrinum Eltern gibt, die Erziehungsaufgaben immer mehr an die Schule delegieren.

Was offen geblieben ist

Den Schülerinnen und Schülern bin ich einiges schuldig geblieben. Immer wieder habe ich mir vorgenommen, im konkreten Unterricht und in den einzelnen Klassen präsenter zu sein, um Konfliktsituationen besser einschätzen zu können. Ich habe dazu nicht die nötige Zeit gefunden. Für den heurigen Schulbeginn hatte ich mir vorgenommen, alle Schülerinnen und Schüler am ersten Schultag persönlich zu begrüßen. Nur in den 1. Klassen war es möglich. Das wird man mir nachsehen, zumal der Schulbeginn heuer wegen des tragischen Unfalls von Mag. Martin Schrems auch administrativ sehr herausfordernd war. Ich habe es aber trotz der zeitlichen Belastung durchgehalten, mit allen Eltern und Schülerinnen und Schülern ein Vorstellungsgespräch zu führen und hier den ersten persönlichen Kontakt zu knüpfen. Und ich glaube, sagen zu dürfen, dass ich mir für Gespräche, was immer anstand, ausreichend Zeit genommen zu haben.

Schwerer als die verpasste Begrüßung wiegt aber wohl, dass es mir in den letzten Jahren nur in Ansätzen gelungen ist, bei den Schülerinnen und Schülern eine breitere soziale Streuung zu erreichen. Ich hätte da oder dort durch die Aufnahme von begabten leistungswilligen Schülerinnen und Schülern aus sogenannten „bildungsfernen“ Schichten gerne Lebensmöglichkeiten eröffnet. Zu den großen Herausforderungen der Zukunft des Petrinums wird es gehören, die Soziale Frage anzugehen. Armut und soziale Gräben wahrzunehmen, ist eine hohe Kunst. Viele von denen, die ganz selbstverständlich topaktuelle Markenkleidung tragen und das Smartphone der neuesten Generation ihr Eigen nennen,

wissen nicht, wie sehr sie damit andere – ohne es zu wollen und ohne sich dessen bewusst zu sein – ausgrenzen. Für diese Soziale Frage haben wir noch viel zu wenig gesellschaftliches Bewusstsein geschaffen und auch noch nicht die richtige Sprache gefunden, die uns zusammenführt. Hier geht es nicht, was ja vergleichsweise leicht zu managen wäre, um Fördermodelle, Ermäßigungen und dergleichen, sondern Haltungen sind gefragt, und neue Formen von Respekt und Rücksichtnahme. Vielleicht war ich zu wenig fantasievoll bei meiner Suche nach neuen Wegen, vielleicht konnte ich mich nicht ausreichend verständlich machen, vielleicht war ich manchmal zu sehr Einzelkämpfer, weil das Anliegen zwar verbal mehrheitsfähig war, nicht aber beim ersten konkreten Schritt.

Liebe Eltern! Ich versuche, meine Petriner Zeit selbstkritisch, aber fair mir selbst gegenüber zu bewerten. Das Aufgabenfeld eines Direktors – vor allem des Direktors des Petrinums – ist so vielfältig und umfassend, dass es eine Überforderung wäre, alles zur vollen Zufriedenheit erledigen zu können. Ich habe für meinen Einsatz sehr viel Wertschätzung und Anerkennung erfahren, die ich dankbar annehme, die es mir aber auch ermöglichen, auf die Dinge kritisch hinzuschauen. Mir ist sehr bewusst, dass jeder Direktor eine Schlüsselaufgabe wahrnimmt, er in seinem Tun aber in sehr hohem Maße auf die Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen und auf den guten Willen aller Schulpartner angewiesen ist. Ich habe vielfältige Unterstützung erfahren, vor allem durch den oft selbstlosen, manchmal unbedankten Einsatz der Professorinnen und Professoren, die kompetenten Administratoren, die stets freundlichen und auch in Krisenzeiten belastbaren Sekretärinnen, durch die Schulseelsorger und das Seelsorgeteam, durch die Personal-, Schüler- und Elternvertreter, die Absolventen und jeden Einzelnen und jede Einzelne, die nicht nur das richtige Wort zur rechten Zeit gefunden haben, sondern auch angepackt haben.

Ich danke aufrichtig für alle Unterstützung, bitte um Nachsicht, wenn wir an unsere Grenzen gestoßen sind und nicht alle Erwartungen erfüllen konnten, und wünsche dem Petrinum und seinem zukünftigen Direktor eine gute Zukunft!

Herzliche Grüße

Der neue Direktor

In Zeiten einer zunehmenden Verengung des Bildungsbegriffs halte ich ein Alternativmodell, wie es katholische Privatschulen bieten können und meiner Überzeugung nach auch bieten sollen, nicht nur für unverzichtbar, sondern auch für äußerst zukunftssträftig. Ich sehe die christliche Schule als Lebens- und Lerngemeinschaft, die einen wohltuenden Unterschied zum weit verbreiteten wirtschaftlich-utilitaristischen Denken darstellt und eine andere Pädagogik anbietet: Eine Pädagogik, die

- dem Menschen Zeit zum Suchen und Entdecken lässt und ihn nicht verzweckt,
- einen langen Atem hat und geduldig ist, statt zu viel einzugreifen und zu dirigieren,
- Freiräume für Geist und Körper öffnet,
- versucht, Personen eher von innen aufzubauen als von außen zu formen,
- ein respektvolles Miteinander und Beieinander in der Erziehung praktiziert, junge Menschen integriert und teilhaben lässt am gemeinsamen Leben,
- ein waches Ohr hat für die Bedürfnisse, Sorgen und Sehnsüchte der Schülerinnen und Schüler.

Dahinter steht ein Menschenbild, das die Freiheit des Einzelnen hochschätzt und von gegenseitigem Respekt sowie Achtsamkeit geprägt ist. In einer katholischen Privatschule muss klar erkenntlich sein, dass es hier immer und in erster Linie um den Menschen geht. Diese Haltung prägt die Atmosphäre der Schule, und die Atmosphäre macht den Unterschied – mehr als Fragen der Struktur oder des Fächerkanons. Denn Erziehung ist ein personaler Prozess, der mit Kategorien wie Bildungsstandards, Kompetenzen, Quali-

kationen etc. nur unzureichend zu fassen ist. Verständnis für unterschiedliche Charaktere und Persönlichkeiten, aufeinander Hören, gelebter Dialog zwischen allen Schulpartnern machen die Schule zu einem Ort menschlicher Begegnung. Da erst auf einem solch fruchtbaren Boden jeder Einzelne seine Talente und Begabungen erfolgreich entwickeln kann, zähle ich auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und der Direktion. Ich hoffe und vertraue darauf, dass so das vorhandene Engagement, die Kreativität und die Leistungsbereitschaft auf allen Ebenen Früchte tragen und das Petrinum als eine lebensfrohe, ebenso einladende wie auch niveauvolle Bildungsstätte erscheinen lassen, wo Seele, Herz und Verstand sich in Freiheit und Verantwortung bestmöglich entwickeln können.

Offenheit und bereichernde Vielfalt sollten meiner Ansicht nach das Petrinum kennzeichnen. Weder ist es eine Schule nur für geistlichen Nachwuchs, noch für „höhere Söhne und Töchter“, sondern für alle, die sich auf eine Lebens- und Lerngemeinschaft im christlichen Geist einlassen wollen. Ein ausgewogenes Verhältnis der sozialen Schichten, Ökumene, Dialog mit Schülerinnen und Schülern anderer Religionsgemeinschaften oder mit Migrationshintergrund sind Zeichen dieser Grundhaltung.

Gemeinsames Engagement bei sozialen Projekten bezeugt die Verantwortung, die die ganze Schulgemeinschaft in der Gesellschaft wahrnehmen will.

Auszug aus den am 2.10.2013 eingereichten Bewerbungsunterlagen



Mag. Klemens Keplinger

geb. 1963 in Linz – Matura am Akademischen Gymnasium Linz – Zivildienst im Behindertendorf Altenhof – Studium der Klassischen Philologie und Germanistik (Lehramt Latein und Deutsch) – Lehrer am Stiftsgymnasium Wilhering – ECHA-Lehrer (Begabungsförderung) – Leiter von Talentförderkursen – langjähriger Klassenvorstand und ARGE-Leiter – Lehrbuchautor – Lektor, Firmgruppenleiter und Pfarrgemeinderat in der Pfarre Linz, Herz-Jesu – Redakteur des Pfarrmagazins in der Stadtpfarre Wels – Lehrer am Stiftsgymnasium Kremsmünster – verheiratet, 1 Tochter

SQA-online: 4. – 29. November 2013

Wie schon im letzten Jahr stellt das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur auch heuer den Schulen wieder SQA-online zur Verfügung. Das ist eine Internet-Umfrage, die sich an Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen richtet und 14 Aspekte von Schulqualität beleuchtet.

Die Teilnahme an SQA-online ist freiwillig, aber wirklich aussagekräftig sind die Ergebnisse nur, wenn möglichst viele Schülerinnen und Schüler die Fragebögen vollständig ausfüllen. Die Anonymität ist durch den Einsatz von Einmal-TANs gewährleistet, die Ergebnisse stehen uns als Schule für unsere Entwicklungsarbeit zur Verfügung und helfen uns, unsere Schulqualität zu verbessern. Die Auswertung zeigt auch, wie das Petrinum im Vergleich mit anderen Schulen Oberösterreichs abgeschnitten hat. Der Landesrat für Oberösterreich erhält eine Liste der teilnehmenden Schulen sowie das Landes- und Bundesergebnis, nicht aber einzelne Schulergebnisse.

Unsere Erfahrungen mit SQA-online aus dem letzten Jahr sind durchwegs positiv. Der Rücklauf war groß und wir haben die Ergebnisse sehr ernst genommen und mit den Klassenvorständen sowie bei einer pädagogischen Konferenz ausführlich diskutiert. Wir hoffen auch heuer wieder auf reges Interesse und bitten alle Eltern, die Kinder in einer der 4. Klassen haben, ihren Sohn bzw. ihre Tochter zur Teilnahme zu motivieren.

Information des Elternvereines

(Obmann des Elternvereines: Dr. Christian Taglieber)

Elternbefragung des Hauptverbandes Katholischer Elternvereine Österreichs:

Diesem Elternbrief liegt ein Schreiben des Hauptverbandes mit einer individuellen Transaktionsnummer bei, mit der Sie sich auf der Plattform www.elternstudie.at einloggen können. Wir laden zu einer regen Beteiligung an der Umfrage ein.

Sonntag, 24.11.2013 9:00 Uhr **1. Hausmesse mit anschließendem Kaffeehaus im Untergeschoss (Speisesäle) und Buchausstellung (Festsaal)**

In diesem Schuljahr finden (außer dem Petersfeuer im Juni) am Freitag Abend keine Petrinermessen statt. Umso kostbarer sind nun die Hausmessen am Sonntagvormittag, eine gute Gelegenheit zusammenzukommen ..., sich auszutauschen..., die Buchausstellung zu besuchen.... Reservieren Sie diesen Sonntagvormittag im Familienkalender für das Petrinum! Schule und Elternverein freuen sich auf einen zahlreichen Besuch.

Freitag, 29.11.2013 14:00 Uhr **Elternsprechtag:** Das gut bewährte Anmeldesystem wird fortgeführt

Samstag, 30.11.2013 9:00 Uhr **Elterneinkehrtag, gestaltet von Mag. Matthias List und Mag. Ursula Pröll-List**

Eine bewährter und von Eltern geschätzter spiritueller Ruhepol am Beginn des Advent. Nehmen Sie sich diese Auszeit, diesen bewusst gestalteten Samstagvormittag (9h-12h) Ort: Experimentiersaal 1. Stock Anmeldung an ev-petrinum@taglieber.at

Mittwoch, 11.12.2013 18:00 Uhr **Sternwarteführung mit Mag. Hametner**

Anmeldung erforderlich (begrenzte Teilnehmerzahl) In den kommenden Monaten gibt es wieder die Gelegenheit zu einer Sternwarteführung in unserer Schule. Wir starten im Dezember, bei klarer Sicht erwartet Sie ein spannender Nachthimmel.

Anmeldung per Email an: Barbara.Kovsca-Sagmeister@mag.linz.at

Termine

| | | |
|----------------------|----------------------------------|---|
| Freitag, 22.11.2013 | 11:00-16:00 Uhr | Tag der offenen Tür |
| Sonntag, 24.11.2013 | 9:00 Uhr | Hausmesse-Sonntag Wortgottesdienst zum Thema „Sehet die Vögel des Himmels, ...“ (Math 6,26) Musikalische Gestaltung mit den Tiergebeten von Carmen Bernos de Gasztold für Klavier und Schauspieler Buchausstellung der Buchhandlung Fürstelberger im Festsaal Die Buchausstellung wird für SchülerInnen auch noch am 25.11. zugänglich sein. (keine Verkaufsausstellung) |
| Freitag, 29.11.2013 | 15:00-18:00 Uhr 18:30 Uhr | Elternsprechtag WPG-Info für 5. Klassen, Medienraum 1 |
| Mittwoch, 11.12.2013 | schulatonom frei | Lehrereinkehrtag im Stift Melk zum Thema: Die Regel des Hl. Benedikt als Schulprogramm |
| Freitag, 20.12.2013 | 8:00 Uhr (geänderter Termin!) | Adventgottesdienst mit Dr. Ludwig Schwarz |